

Germanenstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate

aller Art werden in der
Steinhaus'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Postbefugte in Leipzig, Leop.
Lang, Juten, Jansen's-
Expedition, Elisabethplatz
9; für Wien die Jansen-
centrales: A. Oppelik,
Wollzeile 22, Hausenstein
& Vogler, Neuer Markt 11,
Rudolf Mosse, Seltzer-
straße 2; für Ausland:
Hausenstein & Vogler in
Berlin, Gumbura, Frank-
furt a. M., Basel und Paris.
Das einmalige Einreden einer
einmaligen Wermuths-
bitter 7 kr., das 2. Mal 6 kr.,
das 3. Mal 5 kr., 23. erd.
der Erntzeitgebühren 20 kr.

Er scheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
beständig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr., 23.
Im Ausland:
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.
Redaction und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Abonnements-Bureau: In Medias bei Joh. Sedrich's Erben; in Schäßburg bei C. J. Haberjans's Buchhandlung (C. K. Grell); in Szasz-Negen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sibitz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Feldner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 122. Germanenstadt, Dienstag am 23. Mai. 1871.

Telegramme

„Germanenstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Wien, 22. Mai. Die Eröffnung der ungarischen Delegation durch den Alterspräsidenten Majláth, welcher sodann zum Präsidenten und Vitzto zum Vicepräsidenten gewählt wird, fand heute in feierlicher Weise statt. In der Eröffnungsrede weist der Präsident auf den glücklichen Ausgang der pragmatischen Sanction gestifteten Ausgleich hin und betont mit Hinblick auf die auswärtigen Ereignisse die Nothwendigkeit, der Monarchie sichere Grundlagen nach Außen durch Gewährung der Mittel zur Wehrfähigkeit zu geben.
Konyay legt das Budget und Nothbuch vor, und theilt mit, der Kaiser empfangen morgen um 12 Uhr die Delegation.
Hierauf Wahl der Subcomissionen.
Versailles, 22. Mai. Circa 80,000 Mann zogen gestern in Paris ein und drangen bis zum Triumphbogen, Trocadero, Avenue Uhlich und die Militärschule vor. Heute früh lebhaft Kanonade, zweifelsohne gegen die Barricade beim Triumphthor. Nachts wurde Schloß Muette in Passy genommen. Unter den in Versailles eingebrachten Gefangenen befindet sich auch Affy.
Versailles, 22. Mai. Seit gestern Abends ist Paris vollständig cernirt. Die Preußen verhindern die Passage nach St. Denis. Es wird versichert, daß Dombrowski in St. Ouen cernirt sei.

Amtliches.

Er. k. und k. Apostolische Majestät hat gestattet, daß der k. und k. Reichsfinanzminister Welschler v. Lozay die Großkreuze des k. italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens und des k. spanischen Ordens Karls III. annehmen und tragen darf.

Politische Uebersicht.

Wien, 20. Mai.
Der Rücktritt des ungarischen Ministers am kaiserlichen Hofe, Grafen Fettes (angeblich aus „Gesundheitsrücksichten“), macht die Umwandlung, welche das ungarische Ministerium seit seinem Entstehen erfahren hat, zu einer fast totalen. Da auch Gorove's Demission als sicher gilt, bliebe von der Schöpfung Des's nur Graf Andrássy übrig. Ein Systemwechsel ist mit Erziehung des Grafen Fettes durch den Baron Bela Welschheim nicht verbunden. Auch der Baron Welschheim, der frühere kroatische Minister in Pest, soll den Rücktritt beabsichtigen — wie es heißt, nicht des Wahlergebnisses wegen, sondern aus privaten Gründen. Vielleicht will man auch brüden vollständig mit der neuen Aera brechen. Unter solchen Verhältnissen erweist das Gerücht, Graf Andrássy sei nach dem Privatleben, wenn nicht wahllos, so doch nicht unglücklich. Die Hohenwart'schen Officiellen behandeln ja den ungarischen Ministerpräsidenten seit acht Tagen, wie eine abgewirtschaftete GroÙe. Hoffen wir, daß sie zu früh triumphiren.
In Paris ist es nur noch eine kleine Minorität der anfänglich sechzig Köpfe zählenden Commune, welche das Gewaltregiment fortführt. Zu den bereits früher zurückgetretenen Mitglieder kommen nun noch ein undwanzig andere, die, wie aus ihrer Erklärung zu schließen ist, die heillos Verwirrung, in der jetzt die Stadihandregierung in Folge der Zer-

würnisse der einzelnen Fractionen und der von Außen her immer näher tretenden Gefahr befinde, als erwünschten Vorschlag zu einer erneuten Session in ihre einzelnen Arrondissementen bringen und fortan an den allgütigen Beratungen und Beschlüssen des Stadthauses keinen Theil mehr nehmen wollen. Die Machthaber, um welche herum es immer leiser wird, fahren demagogisch ungeheuren Sinnes fort, die ihnen abgehende Autorität durch eine geradezu niederhohle Thätigkeit auf dem Gebiete der dialektischen Gelehrtheit zu ersetzen. Sogar die „Revue des deux Mondes“, der „Revue National“ und die bisher wunderbarerweise unerschrocken gebliebene „Partie“ sowie sieben andere Blätter, worunter auch die von George Duchêne allerdings nicht immer im Sinne der Herren Puyat und Wignault redigirten „Commune“, sind an einem Tage unterdrückt worden. Die Kirchen werden ihrer werthvollen Ornamente und GefäÙe beraubt und dann geschlossen; mit Notre-Dame-des-Vieilles, wo sich ein mit zahlreichen und kostbaren Beihengenden bedachtes Muttergottesbild befindet, und mit der vor wenigen Jahren erst errichteten prachtvollen Dreifaltigkeitkirche in dem reichen Stadttheile der Chaussee d'Antin hat man bereits den Anfang gemacht. Das „Grand Hotel“ hat ebenfalls eine Noxia über sich ergehen lassen müssen; die Sähercapelle zur Erinnerung an Ludwig XVI. und Maria Antoinette folgt nun der Vendôme-Säule in den Untergang nach. Man hat die Niederreißung dieser Capelle begonnen. Die Verhaftungen dauern massenhaft fort; jedes männliche Individuum, das keine regelrechte Legitimation seiner Persönlichkeit bei sich trägt, wird von den ersten besten Nationalgardisten auf offener Straße angehalten und fortgeschleppt. Die Commune läßt sich von allen Seiten die fürchterlichsten Drohungen gegen sie gerichtete Versprechungen zuwenden; es wäre unter den gegenwärtigen Umständen allerdings sehr erklärlich und wünschenswert, wenn die Bevölkerung aus ihrer Apathie herauswäre und sich von einigen entschlossenen Männern zu einem Handreich fortsetzen lieÙe, um dem wüthen Spuch ein Ende zu machen, ehe es zum äußersten Verzweiflungskampfe in den Straßen von Paris kommt. Bis jetzt waren die meisten Complexe, von denen die Commune sich bedroht glaubte, nur Gefindungen oder Uebertreibungen, die im Stadthause selbst ihren Ursprung nahmen und in Scene geleitet worden waren. Selbst an der großen Pulverexplosion in der Nähe des Marsfeldes sollen die Feinde der Commune Schuld tragen.
In Versailles hat die Nachricht von der Festsetzung der Vendôme-Säule, so sehr man auf dieses Ereigniß vorbereitet sein mußte, eine große Sensation hervorgerufen, und sie wird zur Erhöhung der feindlichen Stimmung gegen die Pariser Aufständischen, namentlich von bonapartistischer Seite, nach Kräften ausgebeutet werden. So hat der Obercommandant der Versailler Arme, Marschall Mac Mahon, an die ihm unterstehenden Truppen einen Tagesbefehl erlassen, worin er ihnen den Sturz der Vendôme-Säule befehlen will. Die französische Armee, die auf ihre vergangenen Leistungen nicht weniger stolz ist, als auf ihre jüngsten Leistungen, wird den Sturz des Denkmals, das ihre Glorie verherrlichte, unbedingt als eine Herausforderung und Beleidigung ansehen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, erscheint der Vandalismus der Commune auch als ein politischer Fehler, denn die Pariser werden die Nachsicht der Truppen gewiß recht nothwendig haben.

Der Bürgerkrieg in Frankreich.

Paris, 19. Mai. 21 Mitglieder der Commune wohnen den Commune-Versammlungen nicht mehr bei, sondern bleiben in ihren Arrondissementen. Eine Batterie von 30 Geschützen wurde an der Porte Dauphine etabliert. Die Kanonade ist weniger heftig.
Im Süden und Westen von Paris dauert die Kanonade fort. Ohne Spezialpaß darf des Nachts Niemand die Thore von Paris im Süden und Osten passieren.

Paris, 19. Mai, 7 Uhr Abends. Die Kanonade ist heute schwächer, Rutenil und Point-du-Jour sind vollständig demolirt. Das Ibor von Antoin ist befestigt. Die Nationalgardien haben sich zurückgezogen. Auf der Grandcarrée, dann auf dem Trocadero und dem Concordplatz werden eifriger als je Barricaden gebaut. Die Föderirten räumen die Barricade der Rue Bayrouet in Neuilly.
Versailles, 19. Mai, Abends. Zwei Bataillone Regiments-truppen nahmen gestern Abends mit dem Bataillon Orange-Dip und Maison Blanche bei dem Fort Montrouge.
Die Föderirten verloren ungefähr 400 Tode und Verwundete und 42 Gefangene, darunter einen Bataillons-Chef und mehrere Offiziere, die heute nach Versailles gebracht wurden. Die Truppen nahmen auch eine Fahne, vertilgen aber abdam die eroberten Positionen, weil dieselben dem feindlichen Feuer zu sehr ausgesetzt waren. Wir haben nur leichte Verluste.
Paris, 20. Mai. Die Föderirten armiten die Barricade in der Rue Bayrouet mit 4 Mitrailles. Das Barricaden-Comité hat angeordnet, daß die Bewohner aller an den StraÙenecken der südlichen Endseite gelegenen Häuser dieselben zu verlassen haben. Die Häuser sollen von Nationalgardien besetzt und die Mauern derselben crenelirt werden. Der Sicherheits-Ausschuß zeigt an, daß er mit Einwilligung der Commune gegen die Leitung der Kriegführung übernommen habe. Die Föderirten beabsichtigen im Bois de Boulogne zur Offenflut überzugehen, um einen Angriff zu verhindern.
Paris, 20. Mai. Ein Decret der Commune bestimmt für Raub und Diebstahl die Todesstrafe. Alle Versammlungen wurden unterdrückt. Das Marinecorps wurde aufgelöst. In der gestrigen Sitzung der Commune tadelte Mot den Gefängnißhelfer und sagt, daß viele Unschuldige gefangen gehalten worden. Motier beantragt die Abschaffung des Gottesdienstes. Gestern wurden zwei angebliche Spione erschossen. Vier Personen, welche angeklagt waren, die Explosion der Patronenfabrik mitverursacht zu haben, wurden zum Tode verurtheilt. Das Central-Comité ist in vollem Einverständnis mit dem Sicherheits-Ausschuß und beßte wieder unumdrückte Macht. Die Föderirten versuchen das jenseits Vanves verlorene Terrain wieder zu gewinnen. Auf dem Trocadero fallen zahlreiche Granaten, wodurch viele Personen verwundet werden.

Der Cri du Peuple enthält einen am 21. Floral Jahr 79 gefaÙten „Beschluß des Revolutions-Clubs“, den das erwähnte Blatt in folgender marktschreierischer Weise veröffentlicht:
„Club der Revolution!
Ehemalige Kirche Bernad, Rue Affre.
18. Arrondissement. — Section de la Chapelle.
Jeden Abend 8 Uhr öffentliche Versammlung.
21. Floral des Jahres 79.
Die in der Zahl von ungefähr 3000 in öffentlicher Sitzung versammelten Mitglieder haben einstimmig folgende Resolution beschloÙen:
1. Unterdrückung des jetzigen Richtersandes und Aufhebung der GeschwäÙer; ihre Erziehung durch eine Gerichts-Commission, welche beauftragt wird, einen mit den neuen Institutionen und Bestrebungen des Volkes übereinstimmenden Gesetzentwurf auszuarbeiten.
2. Unterdrückung der Religionen, augenblickliche Verhaftung der Priester, als Missethäter der Monarchie, Ursache des gegenwärtigen Krieges; Verkauf ihrer beweglichen und liegenden Güter, sowie jener der FäÙschlinge und Verächter, welche die Glenden von Versailles unterstützt haben, und dies Alles zu Gunsten der Vertheidiger des Rechts.
3. Die Zurücknahme des den Mont-de-Piété (Verfallam) betrefsenden Decretes und Befehl deselben durch folgenden Ertrag: Die im Mont-de-Piété hinterlegten Gegenstände sollen unentgeltlich zurückgegeben werden; denn die Verfehlung Alles übereinander stürzen, was Glück, Ruhe, Frieden und Freude im Menschenleben heißt? Gebuldig harten — gebuldig ertragen — der Schmerz, der uns trifft, trägt stets einen Trost in sich!
Das traurige Ereigniß ging im Allgemeinen fast spurlos vorüber. Das Befremtliche des Todesfalls wurde kaum besprochen. Gerüchte, die darüber aufstauten, verloren sich alsbald wieder im steigenden Gewirre der Weltbegebenheiten.
Nichts festelte für den Moment die Aufmerksamkeit des Publicums, als die Fortschritte der Kriegstriftungen — Nichts erregte das Interesse, als die Entfaltung und Einzigung der deutschen Heeresmacht.
Schlag auf Schlag folgten die Ausföhrungen den Anordnungen — es gewann wahrlich den Anschein, als könne Deutschland „Arme aus der Erde“ stampfen.
Während sich aber in Deutschland Alles auf reuellem Boden entwickelte, begeisterte sich Frankreich durch Lug und Trug. Und dieser Lügengeist wurde Frankreichs Verderben!
Wie erklären sich sonst die schmähtlichen Niederlagen, die auch tapfere und tüchtige französische Armeen zu beklagen hatten?
Das Rad der Weltgeschichte steht niemals still, aber im Beginn dieses Krieges rollte es in wahrhaft staunenswerther Schnelligkeit. Kaum waren die Kriegsschaaren dem wahrcheinlichen Kampfsplatz näher gebracht, so spielte sich die kleine Comödie in Saarbrücken ab, die Louis Napoleon der Vater, seinem Sohne zu Raß und Formen arrangirt und in Scene geleitet hatte.
Wir wissen, daß diese Action mit der Flucht des Vaters und des Sohnes endete und daß der Sohn vorläufig aus der Gefahr entfernt wurde.
Raz vorher kamen Weißenburg und Wörth mit ihren blutigen Schlachtfeldern.
„Vorwärts!“ hieß es während dessen in den nördlichen Gauen Preußens. Schaaren von starken, kräftigen Streitern wurden herangezogen. Zu Tausenden beförderten die Eisenbahnen die kampfbegierigen Krieger nach dem Kriegsschauplatz, den schrecklichen Mitrailles entgegen-

Feuilleton.

Im Sturme der Zeit.

Novelle von Ernst Friese.

(Fortsetzung.)
Glabbach sagte krampfhaft seinen Arm.
„Ich beschwöre Sie, Felix, verbannen Sie Ihren Verdacht! Es spielt hier ein wunderbarer Zufall — er wird sich auflären lassen. Ich verlange von Ihnen, daß Sie nicht verurtheilen, bevor Sie keine triftigen Beweise haben! Ich werde nie glauben, daß Meta Bonstetten auch nur einen bösen Gedanken gehegt haben kann, geschweige denn eine so verurtheilte That auszuführen vermag.“
„Meinen Verdacht kann ich motiviren,“ unterbrach ihn Felix gereizt.
„Wodurch? Was hat Meta gethan? Was weckte Ihren ab-scheulichen Verdacht?“
Felix bestete seinen Blick durchbohrend auf Glabbach.
„In dem Neid, in der Eiferucht liegen suchbare Kräfte! Sie werden verwirrt, mein Lieber? Regt sich vielleicht Ihr Gewissen?“
„Ja, es regt sich, mein Herr, und eben weil ich weiß, daß ich diesen ganzen Jammer über ein unschuldiges Mädchenherz verhängt habe, empört mich Ihre unverzeihliche SchmäÙung. Meta ertrug unvergleichlich die Bitterkeit der Situation — sie war erhaben in ihrer Demuth, in der Trauer ihres Herzens!“
„Haben Sie vielleicht vergessene ritterliche Gesinnungen für die VerschmäÙte auch gegen meine arme Schwester ausgesprochen? Freilich dann müÙte ich Sie auch für ihren Mörder halten,“ fiel Gütow hart und verlegend ein.
„Nehmen Sie mich dafür!“ rief Glabbach außer sich. „Schreien Sie mich dafür aus, nur schonen Sie den Ruf Meta's, bestücken Sie ihren Namen nicht mit scheußlichem Verdachte. Ich flehe Sie an, Felix, lieber mich, als Meta der öffentlichen Meinung bloßzustellen.“

„Darüber kann ich nicht eher ein Versprechen leisten, bis die gerichtliche Obduction festgestellt hat, woran meine arme Schwester gestorben ist.“
„Großer Gott — Sie wollen dem Gerichte Anzeige machen?“ fragte Glabbach bestürzt.
„Ich will nicht, sondern ich muß!“
„Scheint Ihnen es nicht eine Entheiligung?“ — beßte es von Glabbach's Lippen, „o mein Gott, der Gedanke könnte mich rasend machen!“
„Veruhigen Sie sich — bei auffallenden Todesfällen schreitet die gerichtliche Untersuchung sofort ein.“
„Ich will mit den Aerzten reden — ich will sie Alle beschwören, mein liebes, liebes Lieb nicht zu berühren — ich will öffentlich die Erklärung abgeben, daß sie im Affect von mir geschieden, daß ich grausam genug gewesen sei, ihre Eigenthümlichkeit nicht zu schonen.“
„Wozu sollte eine solche Erklärung nügen?“
„Sie muß ja den läßlichen Tod Eifersüdens erklärlich machen! Sie ist von ihrer Gemüthsbewegung überwältigt worden — sie ist gestorben in der wilden Aufregung — in ihrem trotigen Zorn!“
„Sören Sie auf, mein Herr!“ rief Felix erbittert. „Fühlen Sie wirklich nicht, daß Sie das Ansehen an meine arme Schwester beschimpfen? Ist das edel, eine Verstorbene mit ihren Fehlern bloßzustellen, lediglich um den Verdacht gegen diejenige im Reine zu erstickten, die Schuld an ihrem Tode ist. Genug der Discussion! Ich stehe zwischen der Alternative entweder Sie oder Meta Bonstetten als Mörder betrachtet zu müssen, — danach werde ich handeln.“
Glabbach verberg schauernd sein Gesicht in den Händen. „Gott steh den Unschuldigen bei,“ murmelte er. „Thun Sie, was Sie wollen!“ Er eilte, wie von bösen Geistern gejagt, die Treppe hinab, warf sich auf sein Pferd und sprengte in die stille, sternhelle, lustige Nacht hinaus. Was er empfand harmonirte wenig mit dem Frieden, der in der Flur herrschte. Draußende Stürme — Donner und Big — nur nicht diese friedliche Ruhe, die dem Todesgeschweigen gleich! Er glaubte wußt zu träumen, indem er die Ereignisse der letzten Wochen überdachte. Wollte

kommen inne hat und n
sich wohl erfahren ist.
für die Hälfte der
dert.
leunigt unter der Adresse:
Kronstadt ihr Offert
1-3

wird
chin. Näheres aus G.
des Blattes. 2-3

ben- und

Dr. Tellmann'schem
und Damen-

stattfindet, so bittet

böhne.

ANNI,
tischer Werke,

at 13.

Marmor-Kaminen
täglichen Heizappa-
ren von der einfachsten bis zur
Auswahl von Schalen,

edem bestebigen edlen Stein
4-8

OMP.

Lose
000. 50.000.

en
anlage dabei bethei-
auf Zinsfuß-Verse

ogen ist, kaufen wir
en von 4 Gulden
n und nie Verlust
Gulden pr. Stück
gleichzeitig zugekauft.
tlich.

Unvergleichlich ungünstig. — Ungünstiger aber, wenn es um die
Wiederherstellung der Gesundheit geht. Ein solches Uebel
kann nur durch einen Heiler von großem Namen und
berühmter Herkunft beseitigt werden. —
N. Glattau's
erstes Wiener Ehren-Stabilitement,
Kärntnerstraße Nr. 51, Palais Lobkowitz.
11-21

auf diese Vergünstigung haben jedoch nur ein Anrecht die Vertheiliger der...

- 4. Jeder Inhaber eines angekauften Pfandbuchs verfallt einer Geldstrafe...
5. Die Unterdrückung der öffentlichen Häuser.
6. Die Arbeiten und Unternehmungen für die Commune werden...
7. Die Einrichtung einer als Geheil zurückgehaltenen angehebenen...

Sitzungen der sächsischen Nations-Universität.

Die auf heute Vormittag anberaumte öffentliche Sitzung wurde aus Anlaß einiger im Budgetrat wahrgenommener Mängel...

Die öffentliche Nachmittagsitzung wurde 3 1/2 Uhr Nachmittags mit der üblichen Ablegung und Beglaubigung des Protocolls über die jüngste Sitzung eröffnet.

Sodann wird die in der Sitzung vom 19. d. M. vor dem 18. Absatze abgebrochene Spezialberatung über die Vorstellung an den Justizminister...

Die Feststellung des vom Referenten Bruckner vorgetragenen Textes der drei Repräsentationen nahm nahezu volle zwei Stunden in Anspruch.

Der combinirte Antrag Dr. Zekels's und Dr. Reim's, die Vorstellung an den Reichstag ins Ungarische übersetzen, in Druck legen und den Mitgliedern beider Häuser des Reichstages zu stellen zu lassen, wird angenommen.

Hierauf Schluß der Sitzung 5 1/2 Uhr Nachmittags. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr Vormittags.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Peß, 17. Mai. Präsident Majláth eröffnet die heutige Sitzung des Oberhauses um halb 12 Uhr.

Der Schriftführer des Abgeordnetenhauses, Alexander Bujanovich, überbringt die im Abgeordnetenhause angenommenen Beschlüsse bezüglich der Regelung der Gerichte erster Instanz, bezüglich der Zahl und...

Der Präsident theilt hierauf mit, daß die Mitglieder des Hauses durch eine Zuschrift des gemeinsamen Finanzministers, Lönpay, als Präsidenten der Akademie, zu der Sonntag, den 21. d., abzuhaltenden...

Das erwiderte königliche Recept wird nun verlesen, worauf der Präsident einfach die zweite Session für geschlossen erklärt und die Mitglieder auffordert, zu der übernächsten, den 19. d., um 11 Uhr zu erfolgender Sitzung...

Das Protocoll wird stante sessione authentisirt und die Sitzung geschlossen.

Nach der öffentlichen Sitzung versammelten sich die Mitglieder des Hauses zu einer geschlossenen Versammlung, in welcher beschlossen wurde, daß die Wahl der in die Delegation zu sendenden Mitglieder nächstens stattfinden werde.

Peß, 19. Mai. Präsident Somisch eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses, die erste in der dritten Session, um 10 Uhr.

Auf den Ministerauftritt: Löb, Dr. Pauler, Gorove, Szilágy, Andrássy. Das Allerhöchste Recept, mittelst dessen die dritte Session des Reichstages 1860/72 auf heute eröffnet wird, gelangt zur Verlesung, worauf der Präsident das Haus auffordert, sich durch die Wahl der Vicepräsidenten und Schriftführer zu constituiren.

Zweit werden die Stimmzettel für den ersten Vicepräsidenten abgegeben. Die Zählung derselben geschieht im Sinne der Geschäftsordnung öffentlich vor dem Hause. Das Resultat des Wahlganges ist folgendes: Es werden im Ganzen 287 Stimmen abgegeben; von diesen erhielten:

Es weiß dies Alles noch jeder Leser, daher begnügen wir uns mit den Andeutungen, die nachstehend waren, um uns auf das Terrain zu versetzen, wo sich der abgerissene Faden unserer Erzählung wieder anknüpft.

Notizen.

(Bismarck und der Herzog von Coburg.) Der Herzog von Coburg habe kürzlich gesprochen beim Reichskanzler Bismarck die gar zu reichliche Verteilung des eigenen Kreuzes. Bismarck war jedoch nicht seiner Ansicht. Die Verteilung des eigenen Kreuzes, bemerkte er, erfolgt aus zweierlei Gründen; entweder es haben die damit Geschmückten daselbst verdient, dann läßt sich gewiß dagegen nichts einwenden, aber es wurde lediglich aus Courtesy gegeben, wie E. W. L. Hobeit und mir, denn läßt sich auch nichts dagegen erinnern. Dem Herrn Herzog soll diese Erklärung so eingeleuchtet haben, daß er von weiteren Bemerkungen abstand.

Die Deutschen in Kalcutta begingen am 30. März eine Friedensfeier. In der Festung zu Calcutta begingen am 30. März eine Friedensfeier. In der Festung zu Calcutta begingen am 30. März eine Friedensfeier.

(In Rom noch nicht dagewesen.) Jüngst sind im römischen Schetto ein hüder dort ein gelebtes Leben begangen. Der Jude Moses Piperno, Gemeinder der Nationalgarde, hat im jugendlichen Alter; ein Pater der Nationalgarde, aus Katalonien und Israeliten bekehrt, folgte der Leiche zum Friedhofe der Juden. Das erste Beispiel so großer Toleros und bürgerlicher Gleichheit in der ewigen Stadt.

(Solander'sche Redliche Borgana) wird der „Eiserfelder Zig.“ aus Haan gemeldet: „Eine Einwohnerin aus Unterhain begab sich vor kurzem Morgens gegen 9 Uhr mit ihren drei Kindern zu einer nahen Steinbrücke, um in dem in derselben befindlichen Gewässer sich und die Kinder zu erfrischen. Die ganz und gar verwesene Mutter trug zuerst die beiden älteren Kinder, sieben und fünf Jahre alt, ins Wasser und sprang dann mit dem jüngsten Kinde, ihrem Säugling, nach. Angst- und Hilfergeschrei drang bald zu den Oeren von Andern, die sich unfern der Stätte befanden; es wurde noch Hilfe herbeigeholt und glücklich rettete man zwei Kinder, wezegen Mutter und Säugling als Leichen zu Tage gefördert wurden.“

Stefan Bittó 167, Baron Ludwig Simonpi (Kandidat der Linken) 87, Emerich Kägló (Kandidat der äußeren Linken) 19, Béla Perczel 8, Ernst Simonpi, Josef Hodosfi und Szerozay Miklós je 1, ein Stimmzettel war leer, zwei waren mangelhaft. Als erster Vicepräsident des Hauses wird also Stefan Bittó proklamirt. (Gefen von der Rechten.)

Folgt die Wahl des zweiten Vicepräsidenten. Bei diesem Wahlgange stellt sich das Resultat folgendermaßen: Es werden 284 Stimmen abgegeben. Von diesen erhalten: Béla Perczel 177, Kadiáus Tísa 81, Josef Mococoni 21, Ludwig Papp, Josef Hodosfi, Jgnaz Gajdu je 1, 1 Zettel ist leer, 1 falsch. Als zweiter Präsident erscheint also Béla Perczel gewählt.

Es wurden sodann die Schriftführer, der Quästor und die Diarumkommission gewählt. Der Wahlgang ergab folgendes Resultat: von ten eingereichten Stimmen erhielten Paul Jámor 278, Koloman Széll 276, Alexander Bujanovich 254, Alexander Perczeles 254, Stefan Majláth 167, Peter Mihályi 140 (dieser war von der Rechten nicht candidat.) Diese sechs Abgeordneten erscheinen demnach als Schriftführer gewählt. Außerdem erhielten noch Stimmen Georg Jozsef's (Kandidat der Rechten) 132, Emerich Husár 102, Kadiáus Gonda 7, Emerich Stancsó 5, Stefan Morimovics 5, Eugen Mococoni 4, Josef Hodosfi 3, Lomaz Mococoni, Johann Döb, Johann Bályi, Georg Ucháp und Eugen Szentpály je 1.

Bei der Quästorswahl erhielten Kadiáus Kovács 169, Nikolaus Jankovics 101 Stimmen; der Erstere erscheint demnach zum Quästor gewählt, Einzeln Stimmen erhielten noch Alexander Dimos, Sigimund Popovics, Stefan Ráthyp und Franz Dórá (Heiterkeit.)

Das Resultat der Diarumkommissionswahl wird morgen bekannt gegeben werden.

Der Vicepräsident Stefan Bittó dankt im Namen der gewählten Functionäre des Hauses für das ihnen zugewendete Vertrauen; ebenso spricht Paul Jámor im Namen der Schriftführer seinen Dank aus. (Hörs.)

Der Präsident theilt mit, daß der Präsident der ungarischen Akademie, Mészor v. Lönpay, das Abgeordnetenhause einlade, morgen an der feierlichen Jahresitzung der Akademie theilzunehmen oder doch mindestens bei der Eröffnung derselben anwesend zu sein. Der Ministerpräsident aber bittet, das Haus möge morgen vor der öffentlichen eine geheime Sitzung abhalten.

Es wird demzufolge beschlossen, morgen Vormittags 11 Uhr eine geheime, nach Schluß derselben aber die öffentliche Sitzung abzuhalten.

Präsident Somisch übergibt das Präsidium dem zweiten Vicepräsidenten Béla Perczel und nun werden die Sectionen des Hauses ausgelost. Wir bemerken hier nur, daß die Laune des Zufalls die Führer der drei Parteen des Hauses, Franz Dórá, Koloman Tísa und Daniel Jányi, in der neunten Section zusammengelöhrt hat.

Schluß der Sitzung um halb 3 Uhr.

U n t e r r i c h t.

Hermannstadt, 22. Mai. Der Universitätsbericht über die Vormittagsitzung vom 20. d. ist in Folge des Raummangetz ziemlich mager ausgefallen. Deshalb dürfte es angezeigt sein, den Verlauf dieser Sitzung des Näheren nachzuholen. Wichtig genug war diese Sitzung, denn es handelte sich darum, ob die Nachrich der „Sib. Blätter“, daß bei der Mediacider Drupitrenwahl Unzulänglichkeiten vorgekommen seien, richtig oder unrichtig sei. Bekanntermaßen hatte Landesadvokat Jozsef Papp 6 Klagepunkte gegen die Erwählung Josef Schaffner's bei der Universität eingebracht. Eine Untersuchungskommission hatte sich an Ort und Stelle zur Erhebung des Thatbestandes versetzt. Fast drei Wochen hatte die Verfahrungskommission zum Studium der Untersuchungsakten gebraucht. Endlich kam der Fall zur Verhandlung. Die Verfahrungskommission — Referent Franz v. Brennerberg — fundirte zunächst, daß von den 6 Klagepunkten Jozsef Papp's auch nicht einer habe erwiesen werden können. Aber weil es möglich sei, daß die Mediacider Drupitrenwahl vielleicht nicht beschlußfähig gewesen sei, und weil es möglich sei, daß ein einzelner Wähler vielleicht doch mehr als einen Zettel in die Wahlurne gelegt haben könne, und weil der Jurisdiktionschef die Statutungskommission ernannt habe, sei die Wahl aufzuheben und der Jurisdiktionschef in die Untersuchungsakten zu verurtheilen.

Das Mitglied der Verfahrungskommission, Berger, wies darauf nach, daß die Mediacider Drupitrenwahl beschlußfähig gewesen sei und von keinem unreinnehmenen Zeugen bezweifelt worden sei. Conno sei vor Remanden behauptet, geübere denn erwiesen worden, daß ein Wähler mehr als einen Zettel in die Wahlurne gelegt habe. Man solle also den Erwählten verurtheilen und den Kläger die Kosten tragen lassen.

Für den Berichtsführer Brennerberg sprach bloß Dr. Lindner, gegen denselben Witzsoch, Budácker, Schöcherer. Auf welcher Seite die Gründe waren, darüber gibt der oben angeführte Bericht den besten Aufschluß. Schaffner wurde verurtheilt.

Peß, 20. Mai. (Diz-Gott.) Die feierliche Jahresitzung der ungarischen Akademie versammelte eine zahlreiche Zuhörerschaft, welche der Eröffnungserede des neuen Präsidenten Reichler v. Lönpay aufmerksam folgte. Dieselbe war allerdings mehr ein Anlauf zu eifriger Betätigung nationaler Hoffnung als ein Rückblick auf die Thätigkeit eines wissenschaftlichen Institutes und paßte zu den säbelumgürteten Geheften unserer Unfreiheit.

In der gestrigen Constatierung des Hauses der Abgeordneten wieder das Loß die sächsischen Abgeordneten in folgende Abtheilungen: In die 1. Binder, Fabricius, Melas; in die 2. Gräber, Leonhardt, Schreiber; in die 3. Giel, Wächter, Rannacher; 4. Reiner; 5. Brennerberg, Jzeir, Theil; 6. Rapp, Böhmer jun; 7. Jüllenbaum, Simonis; 8. Drolsch, Lang, Böhmchen; 9. Wagner, Jünger.

Während der Rückritze des Justizministers Horvath seit Wochen besprochen und allerdings sehr wahrscheinlich ist — wobei namentlich Ludwig Horvath der Redacteur des Municipalgesetzes als dessen Nachfolger bezeichnet wird, während nebenher mit größtem Jurellern begleitet die Abhandlungsgelüste von Gorove und Pauler herumzuwirren, dürfte die wenigst besprochene allerdings nicht fonderlich einflußreiche jüngste Ministerrie, nämlich Dr. Weidner der gewesene Minister des Innern an Stelle von Festetics am zweisätzigsten sein und bald erledigt werden.

Die Delegationswahlen dürften, da die Linke mit wenigen Ausnahmen gar nicht wählte und in letzter Stunde in der vereinbarten respectie vorgezeichneten Liste höchstens einige wenige Namen von Einzelnen geändert werden, so ziemlich die in den heutigen Morgenblättern gebrachte Liste ergeben haben. Demnach ist von sächsischen Abgeordneten Böhmchen sen; von andern Lebnbürgern Koloman Barciay, Graf Paul Kalnoky, Graf Samuel Böh, Baron Gabriel Remény, Michael Lazar, Mitglied des diesjährigen delegirten Parlaments für gemeinsame Angelegenheiten. Nicht ohne lehrreiches Interesse für jene, die in den lebnbürgischen Personalien bewandert sind, mag die Notiz sein, daß der Dealkonferenz anfänglich der Vorschlag Julius Bemebel und Valentin Cságy zu Delegirten zu wählen vorgelegen ist und diese beiden Herren erst durch Einsprache befeitigt werden mußten.

Das Rundschreiben des Ministers des Innern an die Komitate, Districte und Städte vom 15. Mai wegen den die Municipalregelung beratenden Versammlungen ist eine Interpellation Tísa's, worauf der Minister des Innern sofort antwortete. Interessant wäre die hiebei abgegebene Bemerkung des Finanzministers zu den Gelderfordernissen der Municipalautonomie gewesen, wenn sie bestimmter gelautet hätte.

Der „Nemere“ brachte kürzlich unter andern das Comité des ungarischen Nationalen Vertheidigungsfestes in Kronstadt und dessen Programm. Wenn man hier die Herren des Comité's kennen würde — so ist floirit in fast respectablen Köpfen Blafus Orbán'sche Weisheit und Wohlgeheirheit.

Peß, 20. Mai. Dem Bericht der feierlichen Jahresversammlung der ungarischen Akademie entnehmen wir folgende Preisauszeichnung: Es wird verlangt eine Darstellung der bürgerlichen Verfassung und des staatsrechtlichen Zustandes Siebenbürgens von 1002 bis 1540, mit besonderer Rücksicht auf sein Verhältnis zu Ungarn.

Preis achtzig Dukaten aus der Vitzg-Stiftung. Termin 31 Januar 1873 (Zun zweitemal ausgeschrieben.)

Peß, 20. Mai. Die Demission des Banus Bedekovich, des Ministers Pejacevich und des Ministers Gorove wurde heute angenommen. Szilágy soll interimistisch mit der Führung des Communications-Ministeriums betraut werden, da Gorove in wenigen Tagen schon verreis. Wenn die Unterhandlungen wegen der definitiven Verlegung des Justizportefeuilles wie bisher erfolglos bleiben, wird Demeter Horvath noch vor den Pfingstfeiertagen zum Leiter ernannt. Balthazar Horvath verreis morgen.

Preßburg, 20. Mai. Der Bürgermeister Justl verbot heute sowohl der liberalen als der konservativen Partei die Abhaltung der Rathstags-Versammlung; beide Parteien wollen dieselbe als Privatversammlung abhalten. Karl Viola wurde heute aus Preßburg vertrieben.

Szegedin, 20. Mai. Das hiesige delegirte Comité hat in der heutigen Schlußverhandlung Jozsef Klopán wegen des an dem Schönfeld'schen Ehepaar und deren Hausknecht verübten Raubmordes zum Tode durch den Strang verurtheilt. Sowohl der Inzulpat als der öffentliche Ankläger haben Hohenberufung angemeldet.

Agram, 20. Mai. Die Jelačić-Gedächtnis-Vorfeier ging gestern Abend in aller Ordnung vor sich. Zahlreich war der Besuch beim Monument, wo jugendliche, Kolo getanz und vom Studenten Jozsef eine Rede, wenn auch nur herbeigehalten, gehalten wurde. Um 10 Uhr war es am Jelačić-Platze durchaus ruhig. Das heute abgehaltene feierliche Requiem war sehr zahlreich besucht. Der Banus, Szuhaj, die Generale Russ und Fromm waren anwesend, alle Behörden vertreten. Nach dem Requiem begab sich die Volkmenge — Damen waren in derselben vorherrschend — zum Monument, welches betrángt und mit Trauerfahnen versehen wurde.

Karloviß, 18. Mai. Der Administrator des Patriarchats, Bischof Strojovics, eröffnete heute Mittags die Session des Konstitues. Bis die Deputirten alle anwesend, werden nur Konferenzen stattfinden. Für Montag ist die nächste Sitzung festgesetzt.

Wien, 20. Mai. Alle in jüngster Zeit aufgetauchten Gerüchte über angeblich hinter dem Minister Hohenwart stehende Männer, über dessen Begleitung durch Freiherrn v. Helfert nach Prag, über Berufung böhmischer Uroquästen in das Handels- und Ackerbauministerium werden officiell als unbegründet bezeichnet.

Das Reichsbuch wird bereits übermorgen zur Vertheilung gelangen. Dasselbe wird sich von den früheren zunächst dadurch unterscheiden, daß es eine bloße Aneinanderreihung von Aktenstücken in mehreren Abtheilungen, jedoch ohne die übliche „Einleitung“ enthalten wird.

(Veränderungen in der l. l. A. r. m. e.) Uebersehung: Der Minister 1. Adolf Mayer von Eichenrode, des Ubl. Reg. Graf Cam-Gallas Nr. 10 überkomplet, zum Hof-Reg. Graf Haller Nr. 12; der Rader Anton Groch, vom Hof-Reg. Ritter v. Wollnary Nr. 38, zum Hof-Reg. Nikolaus Großfürst von Rußland Nr. 2.

Laibach, 19. Mai. „Novice“ fordert die slovenischen Reichsraths-Abgeordneten auf, entschieden gegen die galizische Vorlage als ein den Polen zu gewährendes Privilegium aufzutreten. Narod hält zur Erreichung der slovenischen Wünsche die Vertagung der slovenischen Deputirten durch den kaiserschen Landtag notwendig.

Prag, 17. Mai. Das „Prager Abendblatt“ constatirt in einem Artikel, daß Ag. Kuranda in einer am 15. J. bruar 1870 stattgefundenen Sitzung des damaligen „Revolutions-Ausschusses“ die Erklärung abgab, daß man der hochgebildeten böhmischen Nation die den Polen zu machenden Concessionen nicht vorenthalten dürfe, ohne im Ausschusse auf Widerspruch zu stoßen. Der Artikel stellt diesem Factum die große Aufregung gegenüber, welche die jüngsten, fast gleichlautenden Erklärungen des Grafen Hohenwart im Verfassungs-Ausschusse hervorriefen.

(Die citirte Abgeordnete wird wohl selbst nicht erlangen, die Ehre, als Autorin für Hohenwart's Ansuchen beizugehen zu werden, abzuhängen. So viel uns aber aus jener Verhandlung einmüthig ist, vertheidigte Kuranda damals die direkten Wahlen gegen die Polen, welche ein Abgehen von dem bestehenden Wahlmodus als einen Eingriff in die Landtragsrechte erklären; und unter der Voraussetzung, daß auch künftig der Reichsrath von den Landtagen befristet werden und in seinem Bestande von ihnen abhängen soll, ist die Gefahr für jeden Einsichtigen allerdings vorhanden, daß die dem Königreiche Galizien eingeräumte Selbstständigkeit auf die Dauer auch dem Königreiche Böhmen nicht werde vorenthalten werden können. Eben darum besteht jetzt die Verfassungspartei und muß darauf bestehen, daß eine Erweiterung der autonomen Stellung Galiziens nur um den Preis der direkten Reichsraths-Wahlen für die übrigen Länder gewährt werde; Graf Hohenwart aber will zwar das Erstere, aber nicht das Letztere, und darum hat er sich in der Wahl seines Gewährrmannes arg vergriffen. Die Red. d. N. J. Br.)

Prag, 18. Mai. Aus czechischen Kreisen wird bekannt, daß Minister Schaeffle den czechischen Führern einbringlich empfohlen hat, die letzte Stunde nicht ungenüßig vorübergehen zu lassen, um sich dem Ministerium Hohenwart zu nähern, dessen Fall auch die Chancen der Cechen vernichten würde. Es heißt, daß eine Fraction von Cechen für die Reize zweier Vertrauensmänner nach Wien agirt, während die Jungczechen die Meinung vertreten, erst müsse der Reichsrath vom Schachplatze abgetreten sein, bevor sich auch nur mit dem Ministerium verhandeln lasse.

Prag, 19. Mai. Der Landesausschuss-Beisitzer Ledeko übernahm für die nächste Sitzung des Politischen Vereines die Begründung der Resolution, welche die Entzückung der Deutschböhmen über Hohenwart's Aeußerung betreffs der Böhmen zu gewährenden Concessionen ausdrückt. Zahlreiche Beirathserklärungen zum Inhalte der Resolution werden aus Nordböhmen erfolgen.

Lemberg, 18. Mai. Gazeta Narodowa warnt die akademische Jugend vor Abendung der beabsichtigten Adresse an Döllinger. Solche würde unnüßigen Religionshader hervorufen und den nationalen Organismus zersetzen.

R u s s l a n d.

Berlin, 19. Mai. Der Reichstag hat in dritter Beratung den Gesetzentwurf, betreffend die Inhaber-Papiere mit Prämien, mit einigen vorwiegend redactionellen Abänderungen angenommen. Fürst Bismarck zeigt sodann die Ratification des Friedensvertrages durch die französische National-Verammlung an und erklärt, daß er sich noch heute Abends nach Frankfurt begeben werde, um den Austausch der Ratificationen zu vollziehen und diejenigen Versicherungen mit den französischen Ministern einzuleiten, welche unsere jetzigen Verhältnisse in Frankreich und die Ausführung einzelner Paragraphen des Friedensvertrages bedingen.

Berlin, 19. Mai. Am Schluß der heutigen Reichstags-Sitzung gab Fürst Bismarck folgende Erklärung ab: „Meine Herren! Ich habe der hohen Versammlung mitzutheilen, daß

nach einer mit der Regierung tiefer eingetragenen in die Daraus, wie es ungern erheilt hat, über den Frieden gegen 98 Stimmen sich nach der mit uns angebotenen selbst, so daß ich diesen Clauel ein Ich werde heute nach Frankfurt und eine Besprechung einzuhalten. Ausfühung eines Samstag's Folgering's halt.

Frankfurt, Jules Favre und tification zusammen. G a m b u t t l ässiger Quelle für in Betracht kommen. 1. Die fünf 200 Millionen Kotalcontibutionen Was die Ver gefast werden: 1. Als ob a) Die Ju lioren betrogen u b) Ein allg Mobilmachungen. c) Die Bil summt, den Repte gemeinamen Jöle d) Eine Gine aufgebracht Sch e) Eine Ent bung, Schlußfate, eliten, ist noch Franz geschägt.

f) Ein Gisa g) Wiederb h) Eine B welche durch die thänen zu gewöh wurden übrigen 2. Der durt norddeutsch und der Reichslehen s fonderm der Gma Bei dieser stung zum Maßße die Kopzahl der zur Uombage ge Dem Verthe Daten zu Omden sterben oder getö 30 Officiere und 1 Parie, t brüdt die Reoue d Justice und 5 and Ende des Kampfe deren Verfassert um vom Kriegesgerichte schie des Schweben Nach dem a Paris lieber in di Die in des Leuchter wurden in

Verfallte Debatte über den Unterschied zwischen denbvertrage aufweis bis zur Heiligung die Anwesenheit d naungminister die 2 Millionen mit Gie Die Comma rautificirt. Artikel Artikel 1 w Ebangp und Thiers beim nerei militärischen tereffe in keiner B gesehposseß ein m Verluste von Cro Thiers sagt, umliegenden Gebie gegenwärtigen Ep die Ausdehnung d Armees zu stügen. den, verbinden die fort einen der sild Thiers sagt, nur, um die Gid entwickeln. Fran gründe, die Abren Thiers erim führung und an se er protestirt gegen erklären, sich betrad im Uebigen sind Miliärs, welche d Thiers sagt, übernehme die W. Zum Schluß lich den Oberst herbeigeh, daß er Die Genera

das Comité des ungarischen und dessen Programm... die Jahresversammlung... die Verfassung... die Beschlüsse... die Verhandlungen...

nach einer mit heute zugegangenen amtlichen Anzeige der französischen Regierung die Verfall der Nationalversammlung... Dresden, 19. Mai. Das „Dresdener Journal“ zeigt an, daß der vorbereitete Fahrplan der Sächsischen Staatsbahn... Frankfurt, 19. Mai. Fürst Bismarck trifft morgen hier mit Jules Favre und Pouyer-Quertier... Hamburg, 19. Mai. Der „Hamb. Corv.“ meldet aus zuverlässiger Quelle über die Verwendung der Kriegescontribution...

aus militärischen Gründen. Artikel 2 wird mit 440 gegen 98 Stimmen und sodann der ganze Friedensvertrag angenommen. Versailles, 18. Mai. Das Journal Officiel veröffentlicht einen Artikel, welcher die ungeheuren Schwierigkeiten hervorhebt, die man bezwingen mußte, um in Versailles ein Centrum der militärischen Operationen gegen das inangeführte Paris zu schaffen... London, 19. Mai. In der heutigen Unterhaus-Sitzung kritisierte Disraeli das Budget... Petersburg, 20. Mai. Der österreichische Gesandte, Graf Gheort, ist gestern Abends von seiner Urlaubereise aus Wien hier wieder eingetroffen... Konstantinopel, 13. Mai. Das türkische Panzergeschwader unter Kapitan Pascha wird eine Kreuzfahrt im mittelländischen Meere antreten... Aus der Hermannstädter Stadtrepräsentanz. Hermannstadt, 22. Mai. In der heute früh 8 Uhr vom Diatorstellvertreter Baron Nylus eröffneten Sitzung referierte Dr. Zeteli in Angelegenheit der Bestellung des städtischen Archivars... Die Anträge Dr. Jretz's in Angelegenheit der Gebäranstalt, welche die Regierung unter der Bedingung zu erfüllen gewillt ist, wenn die Commune die Lokalitäten für die entsprechende Unterbringung bestellen wird...

mit ungewöhnlicher Körperkraft geführten Schlag, der sofortige Lähmung und unmittelbaren Tod notwendig zur Folge haben mußte. Sont war am Körper nicht die mindeste Verletzung wahrnehmbar. Im Zimmer lag anscheinend Alles unberührt, Staub auf den Teppichen und Einrichtungstücken, keine Spur eines etwa vorhergegangenen Kampfes oder eines das Verbrechen hindeutenden fremden Gegenstandes. Schon bei der Aufnahme des Augenzeugen ließ sich jedoch der Abgang der silbernen Arme-Antiquar-Schmucke, sowie zweier goldener Ringe feststellen. Eine genaue Inventarisierung des Nachlasses im Vergleich zu den mittlerweile erpflogenen Erhebungen ergab ferner den Abgang einer Barckasse von 50-90 fl., sowie der beiden 1860er Staatslöse, Serie 14,452, Nr. 4 und Serie 5908, Nr. 3. Es lag somit hier zunächst ein Raubmord vor. De zur Ermittlung des Thäters anwendbaren, rasch benötigten Mittel sollten, dem Vernehmen nach, bisher leider erfolglos geblieben sein und dem Untersuchungsgericht sich kein zur rechtlichen Verschuldigung einer bestimmten Person geeigneter Verdachtsgrund geboten haben. Die Stadtgemeinde Szegeden hat ihrem Gerichte insoweit werththätig unter die Arme gegriffen, als sie denjenigen, der eine zur Ermittlung des Thäters führende Anzeige erstattet, eine Prämie von 200 fl. zugesichert hat.

Verzeichniß der in der öffentlichen Sitzung vom 25. Mai 1871... Magistral als Gericht.

Theater. Hermannstadt, 22. Mai. — Eine fränke Familie, oder Doktor und Quacksalber, ist ein burleskes Familiengemälde in 3 Akten von A. Moser. Der Vater hat Leber-, Milz- Herzleiden, die Mutter ist nervös, der Sohn hat Rabenjammer, die Tochter ist verliebt, die alte Tante hat zwar keine Schmerzen, aber ihr Schoßhund ist krank, die Nichte ist ebenfalls krank, d. h. verliebt. Alles dies soll der Arzt heilen. Vergebens stellt er dem Vater und der Mutter vor, daß sie nicht krank seien, daß sie vielmehr an Einbildung litten und daß der Herr Sohn, der flotte Stubler, nicht in Folge nächstlichen Studirens krank sei, sondern wegen des zu vielen Trinkens, — das hilft nichts. Die Leute wollen krank sein. Der Arzt wird deshalb entlassen. Nun braucht die Familie einen anderen Hausarzt. Eine Zeitungsannonce stellt ihn vor. Er findet sich wirklich, aber in der Person eines Barbiers, der sich für einen amerikanischen Arzt und einen Medizinalrath ausgibt. Amerikaner und auch Medizinalrath! Die Familie ist entzückt. Dieser Quacksalber verordnet förmliche Viehhöfen, so daß die Familie nun wirklich krank wird. In dieser Noth wendet sich die Nichte des Hauses an den entlassenen Hausarzt. Es kommt zur Erklärung. Zugleich greifen sie zu einem einfachen Mittel, um den Familienvater zu kuriren. Man bringt ihn auf den Gedanken, eine Consultation bei noch mündig. Das leuchtet ihm ein. Es wird der vertriebene Hausarzt herbeigeholt und der entlarvte Quacksalber. Das Stück schließt selbstverständlich mit 2 Heirathen. Der Arzt heirathet die Nichte, die Tochter des Hauses einen Kaufmann. Herr Doctor Klement hat mit diesem Stück ein neues Abonnement eröffnet. Es war schade, daß die Bogen so schwach besetzt waren. Es gab viele heitere Momente. Herr Luchs (Mag.) und Hr. Franz (eine Frau) machten sich vorzüglich. Hr. Földes (Student) und Hr. G. C. (Gama) entsprachen. Herr Maschet (Barbier), Herr Müller (Dr. Wehlan) und Herr Lechner (Kaufmann Wenzel) spielten vorzüglich. Frau Klement (die raube Tante) und Hr. Weiss (Marie) hatten ihre Rollen gut durchdacht. Den Diener des Hauses gab Herr O. G. treffend und mit Bewußtsein. Einen Nebenstand aber müssen wir rügen. Die Herren vom Orchester machten während der Vorstellung mit ihrem großmüthigen Hinangehen und Herinkommen oft einen solchen Lärm, daß man vermeint, man sei auf dem Jahrmakel. Unter solchen Umständen kann in den vordern Speisstuben kein Wort von dem Vorstande werden, was auf der Bühne gesprochen wird. Dem Nebenstande muß irgendwie abgeholfen werden.

Volksgarten, Prachthalle (Hotel „König von Ungarn“). Heute Dienstag, den 23. Mai 1871: Großes National-Concert der ersten Tiroler Alpenländler-Gesellschaft Pleitner und Messner, besetzt aus 5 Personen, 2 Damen und 3 Herren. Anfang halb 8 Uhr. — Entrée 25 Kr.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren E. Steindorfer & Com. in Hamburg aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Vote zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Theilnahme verzeichnen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorerwähntes Haus durch ein sehr strenges Verbot der Handelt und Auszahlung zahlreicher Gewinne allerseits bekannt ist.

Theaternachricht. Zum Benefice der Schauspielerin Frau Lechner kommt morgen zur Aufführung: „Das Uebel des Läruff“, Lustspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow. Wir zweifeln nicht, daß das kunstfertige Publikum Hermannstädts, angeregt durch die Beliebtheit der Beneficiantinnen und die Wahl des Stückes, das zu den besten Lustspielen zählt, recht zahlreich im Theater vertreten sein wird.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Heute Dienstag den 23. Mai: Frau Müller als neu engagiertes Mitglied. Der Pariser Taugenichts. Lustspiel in vier Aufzügen von Dr. Carl Töpfer.

Telegr. Wiener Cours vom 22. Mai 1871. 5% Metalliques 69.30, 5% National-Anleihen (Silber) 69.10, 1860er Staats-Anleihen 97.25, Banquiers 782, Creditanstalt 279.80, London 124.95, Ugar. Grundentlastungsbobl. 80, Temesö 77.75, Siebenbr. 75, Kroat.-Slab. 84.50, Silber 122.70, R. l. König-Dukaten 5.71, Napoleonor 9.92 1/2.

